

AKTUELLES

STEPHAN HÖFERER

Nachgehakt: Stephan Höferer

Der im Trabi sang

Stephan Höferer ist seit über 20 Jahren dem Wels verfallen. Seine Reviere sind aber nicht Ebro oder Po, er fischt lieber an der Oder und der Spree. Hier verrät er die besten Köder, erklärt, wie ein Anfänger mit der Wallerangelei loslegen sollte und erzählt die Geschichte seines ersten Welses.

RAUBFISCH: Stephan, seit Jahren machst Du hauptsächlich durch Welsfänge in Deutschland auf Dich aufmerksam. Wie bist Du überhaupt zum Angeln gekommen?

STEPHAN: Angefangen hab' ich mit 7 Jahren, wobei ich es nicht einfach hatte, denn niemand in meiner Familie angelt. Der einzige, der immer nur ans Wasser wollte, war ich. Mei-

ne Eltern haben dann immer gesagt: „Mensch, übertreib's nicht!“ War mir aber egal, ich musste raus. Die Angelleidenschaft saß von Anfang an in mir drin.

RAUBFISCH: Kannst Du Dir erklären, woher diese Leidenschaft kommt?

STEPHAN: Tja, ein ganz entscheidender Aspekt ist für mich die Natur.

Vielfältig:
Der Profi beherrscht alle Methoden. Hier war das Wallerholz angesagt.

INTERVIEW

Wenn hier an der Spree abends in der Brunft der Hirsch röhrt, wenn Wildschweine durchs Unterholz brechen, oder wenn ich einen Eisvogel beobachten kann, dann bin ich glücklich. Das macht das Angeln für mich zum absolut unvergleichlichen Erlebnis, auf das ich nie verzichten könnte.

RAUBFISCH: Was ist Deine bevorzugte Angelart?

STEPHAN: Vor allen Dingen bin ich leidenschaftlicher Welsangler. Seit 1982 hat mich dieser urige Fisch in seinen Bann gezogen. Ihm stelle ich beim klassischen Ansitz mit allen Methoden nach: Bojenmontage, Reißleine, Unterwasserpose, etc.

Aber auch das Spinnfischen auf andere Raubfische finde ich genial. Ob Zander, Barsch, Rapfen oder Hecht ist mir ziemlich wurscht, das macht immer Spaß.

RAUBFISCH: Kannst Du Dich noch an Deinen ersten Wels erinnern?

STEPHAN: Aber sicher, das werd' ich nie vergessen! Ich hab sogar über jedes Detail genau Buch geführt: Für den Wels hab' ich exakt 365 Stunden angesessen! An dem Abend fand das WM-Halbfinale zwischen Deutschland und Frankreich statt. Eigentlich wollte ich das ja gucken, aber eine innere Stimme hat mir gesagt: Stefan, heute fängst Du 'nen Wels! Meine Kumpels haben mich für verrückt erklärt, aber ich musste unbedingt raus. Und dann hat's auch tatsächlich geklappt. Um 22.50 Uhr hat der Bursche gebissen. Als der vor



Abwechslung: Stephan ist viel mit der Spinnrute unterwegs. Wie man sieht, fängt er nicht nur Welse.

Fotos: Verfassers



mir lag, war das für mich echt das Größte. 1,23 m und 16 kg schwer! Ich konnt's nicht glauben, ein Wels! Den ganzen Rückweg im Trabi hab ich 1 Stunde lang laut gesungen, so glücklich war ich!

RAUBFISCH: Damit war's dann wahrscheinlich um Dich geschehen. Was war denn Dein dickster Wels bisher?

STEPHAN: Das war ein Fisch von 1,98 m und 59 kg! Wohlgemerkt in Deutschland gefangen und nicht in Spanien oder Italien! Aber an das Gefühl bei meinem ersten Waller kommt so schnell keiner mehr ran, auch so ein kapitaler Brocken nicht.

RAUBFISCH: Gratulation, das ist

wirklich ein Ausnahmefisch. Was macht den Reiz für Dich aus, in Deutschland auf Welse zu angeln? Wäre es nicht einfacher, wirklich große Waller an den bekannten Revieren wie Po oder Ebro zu fangen?

STEPHAN: Sicher sind die Chancen viel größer, dort Kapitale über 2 m zu fangen. Und ich sage auch nicht, dass ich das nie machen würde. Ich war ja auch schon in Ungarn, wo ich dicke Waller gefangen habe. Aber es macht mir einfach mehr Spaß, direkt vor der Haustür zu fischen. Hier kenne ich mich aus, weiß genau, wo die Welse stehen. Das hab' ich mir in langen Jahren erarbeitet, und die schönen Fische sind sozusagen der Lohn



AKTUELLES

AN SPREE UND ODER

der Mühe. Das kann dann auch ein noch so kapitaler Spanien-Wels nicht aufwiegen.

RAUBFISCH: Kannst Du sagen, wie viele Welse Du ungefähr schon gefangen hast?

STEPHAN: Ui, das ist schwer. Am Anfang hab ich immer noch fleißig eine Statistik gemacht, aber inzwischen hab' ich den Überblick verloren. Für mich fängt ein guter Wels so ab 25 kg an. Es kommt schon mal vor, dass ich in einer Saison nur 1-2 Welse in dieser Liga erwische. Dann gibt es aber auch Jahre, in denen ich 20-25 große Welse fange. Wie viele das nun insgesamt waren, kann ich wirklich nicht mehr sagen.

RAUBFISCH: Nun ist ja die Spree Dein erklärtes Lieblingsrevier, aber hast Du noch andere Gewässer, wo Du besonders gerne angeln gehst?

STEPHAN: Na klar, immer nur an einem Fluss zu angeln, wäre doch langweilig. Als Autor der „Anglerführer Brandenburg“ lerne ich ja sehr viele Gewässer kennen. Es gibt wirklich so viele tolle Ecken in Brandenburg, dass ein Leben gar nicht reicht, um überall zu fischen. Allein im Osten des Landes haben wir geniale Fließgewässer wie eben die Spree und die Oder. Aber auch viele tolle Seen, die ich gar nicht alle aufzählen kann. Das sind echte Spitzen-Reviere in toller Natur.

RAUBFISCH: In Deinem Job kommst

Du ganz schön rum und kriegst ziemlich viel mit. Was ist denn Dein Eindruck von der Entwicklung der Welsbestände?

STEPHAN: Ich würde sagen, dass es zumindest hier noch nie so gut war wie jetzt. Wenn man hört, was die Aalangler an kleinen Welsen fangen, das ist sagenhaft. Seit ca. '90 oder '91 können die Fische aufgrund des milden Klimas jedes Jahr ablaichen, so dass der Bestand ständig zunimmt.

Allerdings angeln nur wenige gezielt auf die Burschen. Ich war jetzt öfter an der Havel, die für ihre starken Waller bekannt ist. Bei den Fischern hab' ich sogar 2 richtig dicke Brocken von 50 kg gesehen und viele um 30-40 kg. Große Fische sind also da, aber wenn man mit den Anglern spricht, hat man den Eindruck, es gäbe keine Welse. Alles, was gefangen wird, sind absolute Zufallsfänge. Woran das liegt, kann ich echt nicht sagen, aber ich hab' den Eindruck, dass für viele Angler der Wels noch ein Buch mit 7 Siegeln ist.

RAUBFISCH: Vielleicht schrecken ja viele vor der Anschaffung des speziellen Geräts zurück. Mit was fischst Du denn?

STEPHAN: Also, am Gerät dürfte es eigentlich nicht liegen, denn das ist wirklich simpel und gar nicht teuer. Für den Ansitz verwende ich Geflochtene von 30-40 kg Tragkraft, kräftige Stationär- oder Multirollen und handelsübliche Welsruten von 3-4 m Länge. Das war's. Rute und Rolle halten bei entsprechender Pflege

Steckbrief Stephan Höferer

ALTER: 40 Jahre

BERUF: Journalist und Autor der „Anglerführer Brandenburg“.

ANGLERISCHE VORLIEBEN: Ansitzangeln auf Wels in Deutschland; Kunstköderangeln auf Barsch, Rapfen, Zander und Hecht.

GRÖSSTER FANG: Wels von 1,98 m und 59 kg.

BEVORZUGTE GEWÄSSER: Spree und Oder.



Es müssen nicht immer die Dicken sein. Stephan freut sich auch über solche Barsche.

ein Leben lang, und auch die Schnur macht ein paar Jahre mit. Das relativiert die eh recht geringen Anschaffungskosten zusätzlich.

RAUBFISCH: Du hast 3 Sätze: Auf was muss ein Anfänger unbedingt achten?

STEPHAN: Ach Du Schreck, das werden lange Sätze. Natürlich muss man auf gute Qualität des Geräts achten, die Knoten müssen sitzen, etc. Aber das Material ist das Geringste. Wetter, Platz, Luftdruck und Gewässer spielen eine große Rolle. Wenn ich damit anfangen, sitzen wir morgen früh noch hier. Ich glaube, das Beste ist wirklich, wenn man am Anfang einfach loslegt, und ein ordentliches Tauwurm Bündel in ein viel versprechendes Loch hängt. Die Erfahrungen muss man einfach selbst sammeln, das macht ja auch Spaß. Wenn man sich zu Beginn zu viele Gedanken macht, und merkt, auf was man alles achten muss, kann das vielleicht abschrecken. Wenn man aber



Jetzt nur keinen Fehler machen: Die Endphase des Drills ist besonders heikel.

INTERVIEW

Anglerführer Brandenburg

In diesen Heften gibt Stephan viele Tipps und Infos zum Angeln in Brandenburg. Bisher sind in loser Folge 5 Ausgaben erschienen, aber es werden noch mehr.

Info: future press.
Bölschestr. 129,
12587 Berlin,
Preis: 4,80 Euro,
Internet: www.anglerfuhrer.net,
E-Mail: mail@futurepress.de



erst mal am Wasser sitzt, und der Funke dann überspringt, nimmt man alle Strapazen gerne auf sich, weil's einfach wunderschön ist.

RAUBFISCH: Kannst Du vielleicht verraten, was seit dem Verbot des lebenden Fisches der beste Köder ist?

STEPHAN: Tja, direkt nach dem Köderfisch kommt aus meiner Sicht das Blutegel-Bündel. Allerdings werden die Egel schnell von kleinen Friedfischen vom Haken gelutscht. Deswegen bringe ich die Köder erst aus, wenn's schon fast dunkel ist, und die Fischchen nicht mehr so aktiv sind. Ein fettes Tauwurmbündel hält etwas länger am Haken und ist ebenfalls gut. Der tote Köderfisch kann auch ganz fängig sein, wenn man ihn im Fluss so anködert, dass er in der Strömung flattert. Ein Tipp noch: Vor dem Anködern wasche ich mir immer im Gewässer die Hände. Keine Ahnung, ob das Aberglaube ist, aber ich bilde mir ein, dass ich dann besser fange, weil der Wels meinen Körperduft nicht am Köder riecht. Das ist besonders wichtig, wenn man zuvor mit Mückenspray hantiert hat.



Strammer Bursche:
Stephan mit einem schönen Spree-Waller.

www.exori.de

NUR VON EXORI

STARKES DOPPEL

Die welterste Rolle mit Doppelspule: X-Star II x II Imperial.

Patentierte Weltneuheit. Von EXORI!

X-Star II x II Imperial mit integrierter Ersatzspule.

Macht den Schnurwechsel so leicht wie nie!

Variabler angeln ist einfach fängiger.

WELT
NEUHEIT



ab
54,95*

*unverbindliche Preisempfehlung

X-Star II x II Imperial

Klasse Ausstattung, 6 Stahlkugellager.

Mit Front- oder Heckbremse.

Patentiertes Doppelspulensystem. Erhältlich in drei Größen.



**Ausführliche Informationen
zur X-Star II x II Imperial auf
www.exori.de**



ANGELN WIE DIE PROFIS